

# Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte  
Gemeinde zu Dresden

unser vater  
der du bist die mutter  
die du bist der sohn  
der kommt  
um anzuzetteln  
den himmel auf erden  
dein name werde geheiligt  
dein name möge kein hauptwort bleiben  
dein name werde bewegung  
dein name werde in jeder zeit konjugierbar  
dein name werde tätigkeitwort  
bis wir loslassen lernen  
bis wir erlöst werden können  
damit im verwehen des wahns komme dein reich  
in der liebe zum nächsten  
in der liebe zum feind  
geschehe dein wille -  
durch uns.

Der Verfasser dieser Zeilen, der Schweizer evangelisch-reformierte Pfarrer **Kurt Marti** (gest. 2017), wäre am 31. Januar diesen Jahres 100 Jahre alt geworden. Einer seiner Texte findet sich in unserem Gesangbuch. Er beginnt mit den Worten: Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt (EG 153).

In unserem **Gottesdienst am 31. Januar** werden wir uns mit diesem Lied und anderen Texten an Kurt Marti erinnern.



27. Jahrgang  
1. Ausgabe  
Februar / März 2021

## Predigt von Pfarrer Fabian Brüder vom 10. Januar 2021

„Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst. Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist. In der Vollmacht, die Gott mir als Apostel gegeben hat, wende ich mich an jeden Einzelnen von euch. Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken, als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Maß! Durch den Glauben hat jeder von euch seinen besonderen Anteil an den Gnadengaben bekommen. Daran hat jeder den Maßstab, nach dem er sich einschätzen soll. Denkt an den menschlichen Leib: Er bildet ein lebendiges Ganzes und hat doch viele Teile, und jeder Teil hat seine besondere Funktion. So ist es auch mit uns: Als Menschen, die zu Christus gehören, bilden wir alle ein unteilbares Ganzes; aber als Einzelne stehen wir zueinander wie Teile mit ihrer besonderen Funktion. Wir haben ganz verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade zugeteilt hat. Einige sind befähigt, Weisungen für die Gemeinde von Gott zu empfangen; was sie sagen, muss dem gemeinsamen Bekenntnis entsprechen. Andere sind befähigt, praktische Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen; sie sollen sich treu diesen Aufgaben widmen. Wer die Gabe hat, als Lehrer die Gemeinde zu unterweisen, gebrauche sie. Wer die Gabe hat, andere zu ermahnen und zu ermutigen, nutze sie. Wer Bedürftige unterstützt, soll sich dabei nicht in Szene setzen. Wer in der Gemeinde eine Verantwortung übernimmt, soll mit Hingabe bei der Sache sein. Wer sich um Notleidende kümmert, soll es nicht mit saurer Miene tun.“  
(Römer 12, 1-8 in der Übersetzung der Guten Nachricht Bibel)

Liebe Gemeinde,

was wir am 6. Januar in Washington gesehen haben, das werden wir so schnell sicher nicht vergessen: Menschen, die mit einer Leiter in der Hand die Fensterscheiben des Kapitols einschlagen. Menschen, die teilweise in Kampfuniform und mit Gasmasken in das Gebäude eindringen. Ein Schwarzer<sup>[1]</sup> Polizist, der mehreren Randalierern alleine gegenübersteht und versucht, sich in Sicherheit zu bringen. Abgeordnete, die ängstlich auf dem Boden liegen, während ihre Büros gerade verwüstet werden. Büros, in denen Berge von Papier über dem Boden verteilt liegen – Akten, Bücher und Briefe, die aus den Schränken gerissen wurden. Polizisten, die in einem der Sitzungssäle ihre Schusswaffen auf die Tür richten. Männer, die sich in kriegerischer Siegerpose mit ihren Trophäen und Trump-Fahnen stolz fotografieren lassen. Randalierer, auf deren Flaggen „Macht Amerika wieder göttlich.“ oder „Jesus ist mein Retter, Trump ist mein Präsident.“ steht. Ein Randalierer, der ein T-Shirt mit einer antisemitischen Botschaft trägt. Und irgendwo zwischen alledem liegen Schwerverletzte, von denen 5 Menschen sterben werden.

Liebe Gemeinde, wie konnte das alles passieren? Wie konnte es soweit kommen? Warum waren so wenige Sicherheitskräfte vor Ort, obwohl ein paar der Demonstranten Kampfuniform getragen haben und mit Leitern, Knüppeln und Gasmasken unterwegs gewesen sind? Warum waren so wenige Sicherheitskräfte im Einsatz, obwohl unter den Demonstranten gewaltbereite rassistische und neonazistische Gruppen waren? Und wie konnten die Randalierer *so lange* im Gebäude um sich wüten? Wie ist es möglich, dass sie einfach so in die Büros konnten? Und wie kann es sein, dass ein Präsident, der dann erst zwei Stunden nach Beginn der Ausschreitungen eine Videobotschaft an seine Anhängerschaft sendet und an deren Ende sagt: „Wir lieben euch!“ auch nur eine Stunde länger im Amt bleiben darf? Wie kann das alles nur sein?

In einer Pressekonferenz sagte der designierte US-Präsident Joe Biden – Zitat: „Ich wünschte, wir könnten sagen, wir haben es nicht kommen sehen. Aber das ist nicht wahr: Wir *konnten* es kommen sehen.“ – Zitat Ende. Tatsächlich hatten schon vor ein paar Monaten im US-Bundesstaat Michigan Bewaffnete eine Sitzung des dortigen Parlaments gestört. Den Besuchern des Parlaments von Michigan ist es allerdings auch erlaubt, mit einer Waffe das Parlamentsgebäude zu betreten. Manche Abgeordnete legten sich während der Sitzung sicherheitshalber dennoch eine Schussweste an – zumal Trump zuvor getwittert hatte: „Befreit Michigan!“

Liebe Gemeinde, mich macht das einfach nur fassungslos. Manche fühlen sich bei den Bildern aus Washington daran erinnert, wie eine Gruppe von Demonstranten vor wenigen Monaten auch in Berlin versucht hat, in den Reichstag einzudringen. Andere halten dem entgegen, dass es daraufhin aber bei weitem nicht zu derartigen Ausschreitungen kam – und sind überzeugt, dass es in Berlin auch niemals zu solchen Ausschreitungen im Reichstag kommen wird.

---

[1] „Schwarz“ ist hier bewusst großgeschrieben. Viele Schwarze Personen und Organisationen, die sich gegen Rassismus engagieren, verwenden diesen Begriff als Selbstbezeichnung im Kontext von Rassismuserfahrungen. Mehr dazu bspw. in einem Interview mit Tupoka Ogette: dazu: <https://www.br.de/puls/themen/leben/rassismus-in-der-sprache-100.html>

Ich selbst möchte heute nicht über die Frage reden, ob es auch bei *uns* eines Tages zu solchen Ausschreitungen kommen könnte. Ich möchte nicht darüber reden, ob das, was in Washington passiert ist, auch bei uns passieren könnte. Ich will *deshalb* nicht darüber reden, weil Nationalismus, Antisemitismus, Rassismus und antidemokratischer Populismus nicht erst *dann* gefährlich werden, wenn Parlamente gestürmt werden. Und darum geht es mir heute um die Frage, was wir schon hier und jetzt tun können: was es bedeutet, angesichts dessen, was sich in Washington gezeigt hat, die Botschaft des christlichen Glaubens zu leben. Für mich klingt unser heutiger Predigttext wie ein wegweisender Kommentar zu dem, was in Washington passiert ist.

In unserem Predigttext heißt es: „Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken, als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Maß!“ (V.3b) Für mich ist dieser Vers eine klare Absage an jeden Personenkult. Kein Mensch ist Gott. Jeder Mensch ist auch nur ein Mensch. Jeder Mensch macht Fehler. Kein Mensch ist perfekt. Das klingt nach Binsenweisheiten. Und trotzdem hat sich in den letzten Jahren in den USA ein Präsident zum Retter der Nation aufgespielt. In den Tagesthemen sagte eine der Demonstrierenden: „Wenn wir Trump verlieren, verlieren wir unser Land. Ich würde für ihn sterben.“ Solche Aussagen machen mich fassungslos. Denn sie gehen einher mit der Ansicht, dass wer gegen Trump ist, ein Feind der USA, ein Feind des US-amerikanischen Volkes ist. Die Menschen, die das Kapitol gestürmt haben, taten dies mit der Überzeugung: Wir – das Volk – zeigen den Abgeordneten, die eine *andere* Meinung vertreten als wir, was die Meinung *des* Volkes ist. Damit sind für die Randalierer all *diejenigen* Abgeordneten, die eine *andere* Meinung als sie vertreten, *keine* Vertreter des Volkes. Menschen mit einer anderen Meinung können für sie nicht Teil des Volkes sein. Das Volk – so die Botschaft der Randalierer – steht hinter Trump. Ein Volk – ein Land – ein politischer Führer. Ich kann nur mit dem Kopf schütteln, wenn ich mir klar mache, welche Ideologie da in Washington unübersehbar deutlich wurde. Umso wichtiger ist es, für *das* einzutreten, was Paulus schreibt: „Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken, als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Maß!“ Ich muss daran denken, dass Johannes Calvin sich gewünscht hat, dass niemand erfährt, wo genau er begraben liegt. Er wollte nicht, dass irgendein Personenkult um sein Grab entsteht. Und aus gutem Grund nennen sich viele reformierte Kirchen bis heute bewusst nicht calvinische oder zwinglianische Kirchen. Reformierte Kirchen heißen deshalb nicht calvinische oder zwinglianische Kirchen, weil sie deutlich machen wollen: Nicht das Wirken einer bestimmten Person ist unser Orientierungspunkt, sondern das Wirken Gottes. Und Gottes Wirken ist nicht auf eine bestimmte Person beschränkt. Gott kann durch jeden Menschen wirken. *Jeden* Menschen hat Gott mit etwas begabt. Sicher gibt es Menschen, die eine besondere Begabung haben: ein besonderes musikalisches Talent haben, besonders fürsorglich oder unterhaltsam oder besonders kreativ im Protest für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung sind – und natürlich sollen all diese Menschen gerne für das wertgeschätzt werden, was sie gut können. Doch ein Personenkult, der im Falle der Überhöhung von Präsident Trump mit der Schaffung von Feindbildern einhergeht, ist für mich mit der christlichen Botschaft nicht vereinbar. Statt einzelne Menschen zu überhöhen – ist es gerade jetzt wichtig zu zeigen: Jeder Mensch ist wertvoll. Jeder Mensch trägt eine Gabe Gottes in sich. In unserem Predigttext heißt es: „Wir haben verschiedene Gaben entsprechend der Gnade, die uns gegeben wurde.“ (V.6a) Paulus macht hier keinen Unterschied nach Hautfarben. Paulus unterscheidet hier nicht nach ethnischer Identität. Und darum ist es wichtig, dass wir uns als Christinnen und Christen gegen jede Form von Rassismus einsetzen. Bei den Ausschreitungen in Washington war der Rassismus unübersehbar. Auf Bildern war die Flagge der Konföderierten Staaten zu sehen – eine rote Fahne mit einem blauen Andreaskreuz in waagerechter Position, auf dem dreizehn weiße Sterne abgebildet sind. Es ist die Flagge *der* Staaten, die sich im Jahr 1861 von den Vereinigten Staaten losgesagt und die Konföderierten Staaten von Amerika gegründet haben. Einer der Hauptgründe für ihre Abspaltung von den Vereinigten Staaten war, dass die Konföderierten Staaten die Sklaverei beibehalten wollten. Bis heute ist die Flagge der Konföderierten Staaten darum ein Symbol für Sklaverei und Rassismus. Der Ku Klux Klan und neonazistische Terrorgruppen posieren mit dieser Fahne ebenso gerne wie der 21-jährige Dylan Roof, der im Jahr 2015 neun Schwarze erschoss, die zu einer Bibelstunde versammelt waren. Die Fahne, mit der Dylan Roof und andere rassistische Gewalttäter gerne posieren, war auch bei der Erstürmung des Kapitols zu sehen. Jetzt könnte man sagen: Das sind zwar alles verstörende Bilder, aber der Spuk der Randalie ist schon wieder vorbei! Liebe Gemeinde, das, was sich dabei gezeigt hat, ist noch lange nicht vorbei: nämlich Nationalismus und antidemokratischer Populismus, Antisemitismus und Rassismus. Hinter den Ereignissen dieser Woche, hinter den symbolischen Bildern einer Konföderierten-Flagge im Kapitol steckt realer, alltäglicher Rassismus. Tödlicher Rassismus. Ein Rassismus, der Menschen Tag für Tag Angst macht. Und genau darum geht es den Gruppen, die das Kapitol gestürmt haben: Sie wollen Angst machen. Sie wollen, das Schwarze US-Amerikaner diese Bilder sehen und sich fragen: „Muss ich Angst haben? Muss ich *noch mehr* Angst haben?“ Rassisten, liebe Gemeinde, haben nicht erst *dann* Macht, wenn sie in Führungspositionen sitzen. Rassisten haben schon dann Macht, wenn es ihnen gelingt, Angst zu verbreiten. Und das tun sie bereits. Sie verbreiten schon jetzt Angst. Und sie verbreiten damit das Gegenteil der Botschaft: „Fürchte dich nicht!“. Rassisten *spalten* eine Gesellschaft. Sie tun damit das Gegenteil von dem, was Paulus schreibt, nämlich: „Wir alle bilden ein unteilbares Ganzes.“ Rassisten sprechen einer Gruppe von

Menschen die Menschenwürde ab. Sie vertreten damit ein fundamental anderes Menschenbild als die erste Schöpfungserzählung, laut der jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist. Unabhängig von der ethnischen Identität. Unabhängig von der Staatsbürgerschaft. Unabhängig von der Hautfarbe. Unabhängig von der Muttersprache. Für die Botschaft des christlichen Glaubens einzustehen, die sich aus jüdischen Quellen speist, bedeutet darum *immer* jeder Form von Rassismus und Antisemitismus entgegenzutreten. Das scheinen die Christinnen und Christen, die in Washington demonstriert haben, anders zu sehen. *Viele*, die dort in Washington demonstriert haben, sehen sich als Christinnen und Christen. Auf manchen Plakaten war zu lesen: „Macht Amerika wieder göttlich.“ oder: „Trump ist von Gott gesandt.“ Und nicht erst diese Woche, sondern schon seit Monaten versammeln sich in den USA Rassisten und Nationalisten zu sogenannten Jericho-Märschen. Jericho – das war die Stadt, die solange umlagert wurde, bis sie gefallen ist und ihre Bewohnerschaft umgebracht wurde. Im Anschluss an diese Geschichte versammeln sich christliche Gruppen seit Monaten zu sogenannten Jericho-Märschen. Die Organisatoren der Jericho-Märsche betonen, dass sie nur friedlich protestieren wollen. Trotzdem tolerieren sie bei ihren Protesten Menschen, die Symbole des Rassismus, des Nationalismus und des Antisemitismus tragen. Sie tolerieren Menschen, die hetzen und Hass verbreiten. Sie tolerieren Menschen, die andere einschüchtern wollen. Auch mit Gewalt. Wie ist es nur möglich, dass ausgerechnet Menschen, die sich Christinnen und Christen nennen, das alles tolerieren?

Bundespräsident Frank Walter Steinmeier kommt mit Blick auf die Ereignisse in Washington zu dem Schluss: Das ist – Zitat „das Ergebnis von Lügen und noch mehr Lügen, von Spaltery, von Demokratieverachtung, Hass und Hetze – auch von aller höchster Stelle.“ – Zitat Ende. Ich finde diese Beschreibung sehr treffend. Und wenn ich sie mit Blick auf unseren heutigen Predigttext lese, dann werden mir drei Sachen deutlich.

Erstens: Die christliche Botschaft hier und heute zu leben, bedeutet, die Botschaft „Fürchtet euch nicht!“ mit Leben zu füllen. Sprich: Dafür einzustehen, dass niemand vor einer anderen Person Angst haben muss. Dass kein Mensch Gewalt ausgesetzt ist. Dass niemand eingeschüchtert wird. Dass niemand Angst haben muss, seine Meinung *frei* zu äußern. Es bedeutet *auch*, sich dafür einzusetzen, dass niemand die Meinungsfreiheit missbraucht, um andere einzuschüchtern. Es bedeutet, sich dafür einzusetzen, dass niemand die Meinungsfreiheit missbraucht, um anderen zu drohen, ihnen Angst zu machen oder zu hetzen. Denn Rassismus und Antisemitismus sind keine Meinung. Rassismus und Antisemitismus sind Hetze. Und diese darf nie toleriert werden. Es fängt immer klein an. Es fängt immer mit kleineren Einschüchterungen an. Zum Beispiel damit, dass Abgeordnete im Bundestag von Gästen der AfD-Fraktion bedrängt und eingeschüchtert werden. Es wäre eine Illusion zu glauben, bei solchen Einschüchterungsversuchen wird es bleiben. Populismus lebt von Provokation. Populismus lebt davon, Schritt für Schritt rote Linien zu überschreiten. So wie in den USA. Die größte Gefahr besteht darin, die Gefahr nicht zu sehen. Darum: Wenn Menschen eingeschüchtert werden – Rassismus, Antisemitismus oder antidemokratischem Populismus ausgesetzt sind – müssen Christinnen und Christen Einschüchterungsversuchen entgegentreten und die Worte „Fürchtet euch nicht!“ mit Leben füllen; unser Miteinander so gestalten, dass Menschen ohne Angst voneinander leben und sich sicher fühlen können.

Zweitens: Die christliche Botschaft hier und heute zu leben, bedeutet, die Worte von Paulus, dass wir alle ein unteilbares Ganzes bilden, mit Leben zu füllen: Einander in unserer Vielfalt auf Augenhöhe zu begegnen. Unterschiede zu respektieren und Spaltungen zu überwinden. Spaltendes wahrzunehmen und Solidarität zu üben. Und drittens: Die christliche Botschaft hier und heute zu leben, bedeutet, die Worte von Paulus, dass jeder Mensch eine Gabe in sich trägt, mit Leben zu füllen: Einander nicht auf Defizite zu verengen, sondern mit unseren Gaben wertzuschätzen. Es bedeutet, die eigenen Fähigkeiten und die Fähigkeiten anderer wahrzunehmen. Sich selbst immer wieder mit den eigenen Fähigkeiten einzubringen und anderen Raum für *ihre* Gaben und Fähigkeiten zu geben.

Sich für ein Miteinander auf Augenhöhe, für Chancengerechtigkeit, Vielfalt und Solidarität einzusetzen; sich gegen Rassismus, antidemokratischen Populismus und Antisemitismus zu engagieren – das klingt alles sehr politisch. Paulus nennt es einfach nur: Gottesdienst. Vernünftigen Gottesdienst. Denn vernünftiger Gottesdienst, bedeutet für Paulus einfach nur: „Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird.“ Es bedeutet, zu überlegen, wie wir die christliche Botschaft hier und heute mit Leben füllen können: Wahrzunehmen, was geschieht. Dies vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft, des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung zu reflektieren. Und zu handeln. Denn unser ganzes Leben ist Gottesdienst. Amen.

## Advent und Weihnachten in Corona-Zeiten

Weihnachten und Corona, wie kann das zueinander passen? Unsere Erinnerungen sind doch ganz andere. Schon im Advent die Vorfreude auf ein gemütliches Fest, Zusammensein mit Freunden, Konzertbesuche, natürlich den Kreuzchor hören, den Striezelmarkt besuchen ... Das alles fehlte in diesem Jahr

oder war eben nur eingeschränkt möglich. Und dennoch! Es gab so viele Zeichen der Nächstenliebe. Gerade wir alten Menschen bekamen es zu spüren wie sehr man an uns dachte: Ich hatte noch nie so viele selbstgebackene Kekse und Nusskuchen! Eines Tages stand ein liebes Gemeindeglied sogar mit

einem blühenden Christrosenstößchen an der Haustür. Zudem wurde ich immer wieder gefragt, ob ich Hilfe brauche. Ja, auch von ganz fremden Menschen kam Post. Eine Emely Marie hatte mir beispielsweise einen berührenden Weihnachtsbrief geschrieben. Sie hatte Pfarrer Brüder über einen Online-Stammtisch für Europainteressierte kennengelernt und sich erkundigt, wie v.a. ältere Menschen in der Gemeinde die Corona-Situation erleben. Im Zuge dessen hat sie drei liebevoll geschriebene „Weihnachtsbriefe an Unbekannt“ geschrieben und diese Pfarrer Brüder gegeben, der diese dann weitergereicht hat.

Da ja ohnehin Telefon und Post z.Zt. die einzige Verbindung ist, hatte ich genau 67 schriftliche Weihnachtsgrüße und davon in 20 Briefen beigefügte Berichte über Familie und Jahresrückblicke, Rundbriefe. Jedenfalls fühlte ich mich nicht vereinsamt und verlassen. Allen guten Engeln auch hiermit meinen herzlichen Dank!

Eine Freude war auch, dass wir alle Weihnachtsgottesdienste besuchen konnten. Unser Kirchensaal mit Adventskranz, Baum und einem Herrnhuter Stern über der „Grotte“, da wo die Öllampen stehen (die ehemaligen Kanonenkugeln). Diesen schönen Anblick haben wir unserem Hausmeister zu verdanken!

Auch der Gottesdienst am 3. Advent war etwas Besonderes: Während des Gottesdienstes haben wir eine Telefonschleife nach Harderwijk gemacht und von Ineke und Henk Venema erfahren, wie sie die letzten Wochen und Monate erlebt haben und nun Advent und Weihnachten feiern. Passend dazu gab es nach dem Gottesdienst, am Ausgang Lichttüten mit niederländischem Gebäck – sogenannten „Kruidnoten“. Darüber hinaus fanden sich in den Lichttüten Clementinen, Walnüsse, ein Teelicht, ein Tannenzweig und eine Anleitung für eine Adventsandacht

## Es könnte sein...

Auf der Titelseite des Gemeindebriefes für April / Mai 2020 konnten wir zu den Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten in der Corona-Pandemie lesen: „ES KÖNNTE SEIN... Es könnte sein, dass sich Menschen in ihren Häusern und Wohnungen eingesperrt fühlen, ... es kann aber auch sein, dass sie endlich wieder miteinander singen, sich gegenseitig helfen und seit langem wieder ein Gemeinschaftsgefühl erleben. Menschen singen miteinander!!! Das berührt mich zutiefst! ... Es könnte sein, dass dich das auf irgendeine Art und Weise überfordert, ... es kann aber auch sein, dass du spürst, dass in dieser Krise die Chance für einen längst überfälligen Wandel liegt.“ Und ein Wandel bei der Gottesdienstgestaltung wurde auch in unserer Gemeinde mit einer ständigen Videoübertragung nach Beginn des zweiten Corona-Lockdowns eingeleitet: Manche verfolgten den Gottesdienst am heimischen Computer, die sonst nicht mit der Gemeinde verbunden gewesen wären. Pfarrer Fabian Brüder sagt deshalb die Lieder zum Mitsingen

daheim. Damit wurde an Leib und Seele gedacht. Da einige Tüten übrigblieben, hatte ich mich angeboten, sie zu verteilen. Herrn Prof. Trudo Röhrs Freude war besonders groß. Die vorbeigebrachte Lichttüte aus dem Gottesdienst gab ihm das Gefühl, „nicht vergessen zu sein, dass die Gemeinde an ihn denkt“, das wiederholte er mehrmals. Auch mir tat es gut, in der Coronazeit Frau Filla und Herrn Prof. Röhr so dankbar und glücklich zu erleben.

Auch ich selbst hatte immer wieder Anlass zur Dankbarkeit – zum Beispiel an Heiligabend: Die „deutsche Oma“ wurde eingeladen. Getreue Nachbarn zu haben ist auch ein Geschenk! Auch ich hatte das Bedürfnis, Freude zu bringen. Für die muslimische Familie im Nachbarhaus, die vor Krieg, Gewalt und Terror nach Deutschland geflohen ist, und zu der ich seit ein paar Jahren Kontakt pflege, packte ich ein großes Weihnachtspaket. An der Wohnungstür standen 5 Kinder und riefen im Chor „Danke“. Vielleicht kann solch eine Zuwendung dazu beitragen, um sich schneller einleben zu können. Ja, fast möchte ich sagen, dass das Weihnachtsfest 2020 viel Gemeinsinn, Nächstenliebe gezeigt hat. Im Sachsenradio hieß es passend „Alltagsgeschichten in Coronazeiten ist „gemeinsam statt einsam“. Ich bin froh solche Alltagsgeschichten erzählen zu können und bin dankbar dafür.

Das heißt aber nicht, dass ich nicht auch sehr wünsche, dass wir bald wieder normale Zeiten hätten, die Ansteckungsgefahr vorbei wäre und wir ohne Einschränkungen leben können. Die Veranstaltungen in und mit der Gemeinde fehlen mir. Der größte Wunsch ist, gesund bleiben, mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Das wünsche ich Ihnen allen mit herzlichen Grüßen,  
Ihre Schwester Elsa Girwert

daheim an. Im Kirchsaal darf auch mit Mundschutz nicht mehr gesungen werden. Aber ein Mitlesen der Texte ist möglich. Wir feierten weiter Gottesdienste mit Gemeindegliedern im Kirchsaal. Manche Glieder kamen in den Kirchsaal, andere schalteten sich von daheim zu, sogar aus Norwegen. Mir ist zwar der Weg in den Kirchsaal lieber und das Hören und Sehen der Gemeinde von meinem Platz am Lautsprecher aus. Aber ich merkte, man könnte ja vor und nach dem Gottesdienst auch über das Internet einander wiedersehen und miteinander sprechen. Das wäre eine hoffnungsvolle Alternative, wenn ich den Weg zum Kirchsaal nicht schaffen oder das akustische Verstehen der Predigt bei sich verschlechterndem Hörvermögen zu beschwerlich ist. ES KÖNNTE SEIN, dass in einer Einschränkung ein neuer Weg eröffnet wird. Ich möchte diesen Weg mit der Technik besser erkunden, freue mich über die Initiatoren dieser Alternative und danke ihnen.

Jürgen Dudeck

## Gemeindeleben im Februar / März

### Geprächs- und Hilfsangebot

Wie bereits im letzten Gemeindebrief, möchten wir Sie auch diesmal dazu ermutigen, uns per Telefon, per Brief oder per Email mitzuteilen, falls Sie sich angesichts der aktuellen Situation einsam oder verunsichert fühlen, oder das Haus zum Einkaufen zur Zeit ungern verlassen möchten. Wenn Sie uns Bescheid geben, nehmen wir gerne telefonisch Kontakt zu Ihnen auf.

### Offene Kirche

Wenn Sie möchten, können Sie zudem während der Bürozeiten von Mo-Fr von 9-12 Uhr allein oder mit einer weiteren Person in den Kirchsaal. Wir bitten Sie, sich zuvor telefonisch im Büro zu melden.

### Anmeldungen erforderlich

Zu Redaktionsschluss stand leider noch nicht fest, wie in Sachsen die letzten Beschlüsse bzgl. Gottesdienstversammlungen umgesetzt werden. Voraussichtlich werden wir Gottesdienste mit mehr als 10 Personen beim Ordnungsamt anmelden müssen. Zur Sicherheit möchten wir Sie bitten, sich **bis auf weiteres bis Donnerstagabend im Gemeindebüro zu den Gottesdiensten anzumelden**. So können wir ggfs. jeweils freitags Gottesdienste mit mehr als zehn Personen beim Ordnungsamt anmelden.

**Auch für die Gemeindeveranstaltungen bitten wir Sie, sich unbedingt im Gemeindebüro anzumelden.** Nur so können wir sicherstellen, dass wir Sie gegebenenfalls kontaktieren, sollte die Veranstaltung aufgrund der aktuellen Situation nicht stattfinden können.

### Gottesdienstübertragung auf Zoom

Bis auf weiteres haben Sie die Möglichkeit, auch online an den Gottesdiensten mit Pfarrer Brüder teilzunehmen. Sie werden auch weiterhin live auf Zoom übertragen. Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite. Sie haben zwei Möglichkeiten über Zoom live am Gottesdienst teilzunehmen:

**Möglichkeit 1:** Es genügt Ihnen mitzuhören, was im Gottesdienst gesagt wird. Dann bitten wir Sie – 15 bis 1 Minute vor Gottesdienstbeginn – folgendes zu tun: (1.) Sie wählen 069 7104 9922. (2.) Sie warten einen kurzen Augenblick und geben nach Aufforderung Ihren Sitzungs-ID 934 6923 0416 ein - und drücken direkt danach die Raute-taste (#). (3.) Sie warten einen kurzen Augenblick und geben nach Aufforderung das Passwort 460387 ein - und drücken direkt danach die Rautetaste (#). (4.) Jetzt sollten Sie - nach einer kurzen Pause - zum Gottesdienst durchgeschaltet werden.

**Möglichkeit 2:** Sie möchten hören *und* sehen, was im Gottesdienst geschieht. Dann bitten wir Sie – 15 bis 1 Minute vor Gottesdienstbeginn – folgendes zu tun: (1.) Rufen Sie folgenden Link auf:

<https://zoom.us/j/93469230416?pwd=eWNCOUJldS91bjZ5a0hzNC9pK0YzZz09> (2.) Folgen Sie den Anweisungen. (3.) Falls Sie nach der Meeting-ID gefragt werden, geben Sie bitte folgende Zahlen ein: 934 6923 0416. (4.) Falls Sie nach einem Kenncode gefragt werden, geben Sie bitte folgende Zahlen ein: 460387.

Wichtig: Sobald sie durchgeschaltet sind, können Sie von allen anderen Personen, die sich ebenfalls von Zuhause zugeschaltet haben, gehört werden! Wir bitten Sie, sich spätestens zu Gottesdienstbeginn stummzuschalten. Sollten Sie nicht wissen, wie dies geht, werden andere Teilnehmende Ihnen dabei ggfs. helfen können.

Nach dem Ende des Gottesdienstes können Sie in der Leitung bleiben und mit den anderen Personen, die sich ebenfalls von Zuhause zugeschaltet haben, unterhalten. Sie können aber auch direkt nach dem Gottesdienst auflegen und sich dadurch aus dem Gottesdienst wieder ausschalten.

Falls Sie Fragen haben, melden Sie sich bitte per Email - mit Angabe einer Telefonnummer - bei Pfarrer Fabian Brüder: [pfarrer@reformiert-dresden.de](mailto:pfarrer@reformiert-dresden.de).

### Zoom ausprobieren / Auf eine Tasse Tee oder Kaffee

Möchten Sie unter der Woche einmal ausprobieren, ob Sie sich – auf o.g. Wegen - auf Zoom zuschalten können? Dann können Sie dies zu folgenden Zeiten ausprobieren:

am 10.02. und am 24.02. von 15-16 Uhr

am 17.02. und am 01.03. von 17-18 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Pfarrer Brüder wird zu diesen Zeiten online sein. Sollten Sie Zoom gerne ausprobieren wollen, dazu aber Hilfe benötigen, bitten wir Sie, sich bei Pfarrer Fabian Brüder ([pfarrer@reformiert-dresden.de](mailto:pfarrer@reformiert-dresden.de)) oder telefonisch im Gemeindebüro zu melden.

Auch wenn Sie Zoom bereits kennen, sind Sie herzlich eingeladen, sich zu diesen Zeiten einzuloggen und mit Pfarrer Brüder und den anderen Zugeschalteten eine Tasse Tee oder Kaffee zu trinken.

## Kollektencoupons für 2021

Auch in diesem Jahr können wie bereits in 2020 Kollektencoupons erworben werden. Wer möchte, kann ab sofort im Gemeindebüro Coupons im Wert von 5 Euro erwerben. Die Summe der Höhe der Couponkäufe wird dann bei der jährlichen Spendenbescheinigung für das Finanzamt berücksichtigt. Möglich ist auch der Erwerb via Überweisung, dann werden die Kollektencoupons beim nächsten Gottesdienstbesuch bereitgelegt. Die

Coupons für dieses Jahr haben die Farben beige und können bis zum 31.12.2021 eingelöst werden. Coupons, die nicht bis zum 31.12. des jeweiligen Jahres für eine Kollekte "ausgegeben" wurden, werden am Jahresende als Kollekte für die Eigene Gemeinde verbucht. Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich sehr gern an mich wenden.

Irena Weigel

## Veranstaltungen

### „Bibel in Bildern“ von Julius Schnorr von Carolsfeld

Unser Gemeindeglied Jutta Haupt möchte unserer Gemeinde ein ganz besonderes Geschenk machen: Die „Bibel in Bildern“ – ein Werk von Julius Schnorr von Carolsfeld. Der 1872 in Dresden verstorbene Schnorr von Carolsfeld war einer der bekanntesten Maler der sogenannten Nazarener. Was es mit den Nazarenern und der „Bibel in Bildern“ von Schnorr von Carolsfeld auf sich hat, erfahren Sie im **Gottesdienst am 21. Februar**.

Die „Bibel in Bildern“, die Jutta Haupt unserer Gemeinde übergeben möchte, stammt aus dem Jahr 1860 und gehörte einst ihrer Großmutter. Sie war Tochter eines Pfarrers in Pretzschendorf und hatte die „Bibel in Bildern“ als Familiengut übernommen.

### Weltgebetstag 2021 – Gottesdienste am 05. und 07. März

Seit über 130 Jahren gestalten Frauen den Weltgebetstag und engagieren sich dabei über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Dieses Jahr wird der Weltgebetstag unter Federführung von Frauen aus Vanuatu gestaltet. Vanuatu ist ein Inselstaat und liegt im Südpazifik, zu dem über 80 tropische Inseln gehören. Die Inselgruppe erstreckt sich von Nord nach Süd auf einer Länge von über 900 Kilometern und wird von etwa 300.000 Menschen bewohnt. Der Klimawandel hinterlässt auf Vanuatu sichtbare Spuren: Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch ihr Absterben und den steigenden Meeresspiegel treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Die Inselgruppe ist zudem anfällig für Naturkatastrophen wie Erdbeben, Vulkanausbrüche und Zyklone. Letztere werden durch den Klimawandel stärker. 2015 traf der Zyklon Pam die Insel und zerstörte etwa 96% der Ernte.

Angesichts der Bedrohung ihres Lebensraumes, haben sich die Frauen aus Vanuatu entschieden, den diesjährigen Weltgebetstag unter das Motto: „Worauf bauen wir?“ zu stellen. Im Mittelpunkt steht der Bibeltext aus Matthäus 7,24-27: »Wer diese meine Worte hört und sie befolgt, ist wie ein kluger Mann, als er sein Haus baute: Er errichtete es auf felsigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und rüttelten an dem Haus. Doch es stürzte nicht ein –denn es war auf Fels gebaut.<sup>2</sup> Wer diese meine Worte hört und sie nicht befolgt, ist wie ein dummer Mann, als er sein Haus baute: Er errichtete es auf sandigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und prallten gegen das Haus. Da stürzte es ein –es fiel völlig in sich zusammen.« (Mt 7,24-27)

Die Frauen aus Vanuatu, die den diesjährigen Weltgebetstag vorbereitet haben, unterstreichen: Es gilt, Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Unser Handeln ist entscheidend.“ In Vanuatu etwa gilt seit über zwei Jahren ein rigoroses Plastikverbot: Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Auch hier in Deutschland will der Weltgebetstag in diesem Jahr für das Klima tätig werden. Deshalb sind bienenfreundliche Samen im Sortiment, die dazu beitragen sollen, Lebensraum für Bienen zu schaffen und die Artenvielfalt zu erhalten ([www.eine-welt-shop.de/weltgebetstag/](http://www.eine-welt-shop.de/weltgebetstag/)).

Annegret Richter-Mesto und Renate Kunze vom Vorbereitungsteam schreiben: „Zum Gottesdienst am Weltgebetstag treffen wir uns am **Freitag, 05.03.2021 um 17.00 Uhr** in der **Kreuzkirche**. Ich bitte Sie herzlich um zahlreiche Teilnahme. Von einem Ausprobieren der Rezepte, die wie in jedem Jahr Anregung sein sollten, müssen wir aufgrund der aktuellen Lage absehen. Es wird also im Anschluss an unseren Gottesdienst kein gemütliches Beisammensein mit Verkostung der mitgebrachten Leckereien geben.“

Außerdem werden wir in unserem **Sonntagsgottesdienst, dem 7. März**, das Thema des Weltgebetstages im Gottesdienst aufgreifen. Sollten Sie nicht zu diesem Sonntagsgottesdienst oder dem Gottesdienst in der Kreuzkirche zwei Tage zuvor kommen können, aber trotzdem gerne eine Gottesdienstordnung mit allen Texten und Informationen haben wollen, bitten wir Sie, sich im Gemeindebüro zu melden. Wir schicken Ihnen diese dann zu.

## Hungertuch – Gottesdienst am 21. März

In unserem Sonntagsgottesdienst am 21. März 2021 werden wir passend zum Predigttext (Hiob 19,19-27) das dreiteilige Hungertuch der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez in den Blick nehmen. Das Hungertuch ist traditionell Bestandteil der Fastenaktion des römisch-katholischen Hilfswerkes MISEREOR. Auch das evangelische Hilfswerk Brot für die Welt greift das Hungertuch in ökumenischer Verbundenheit dieses Jahr auf.

Das Hungertuch zeigt dieses Jahr in schwarzen Linien das Röntgenbild eines Fußes, der mehrfach gebrochen ist. Der Fuß gehört zu einem Menschen, der bei einer Demonstration in Santiago de Chile durch die Polizei schwer verwundet worden ist. Seit Oktober 2019 protestieren dort auf dem „Platz der Würde“ viele Menschen gegen ungleiche Verhältnisse. Die Frage nach Recht und Gerechtigkeit steht während der Passionszeit traditionell im Zentrum des Sonntags Judaika. Und so werden wir an jenem Sonntag Judaika, dem 21. März, vor dem Hintergrund der Hiobgeschichte das diesjährige Hungertuch in den Blick nehmen.

Sollten Sie nicht zum Gottesdienst kommen können, und den Gottesdienst stattdessen lieber von zuhause aus per Zoom verfolgen wollen, bitten wir Sie, im Gemeindebüro Bescheid zu geben, damit wir Ihnen das Motiv des Hungertuchs per Post zuschicken können.

## Erinnerung: Ökumenische Bibelwoche

Die Ökumenische Bibelwoche wurde vorerst auf den 8.-11. März verschoben. Sie steht unter dem Thema „Begegnungen im Lukasevangelium“. Informationen dazu entnehmen Sie bitte dem letzten Gemeindebrief. Die Veranstaltungen finden jeweils um 19:30 Uhr im Haus der Kathedrale, Schlossstraße 24 statt.

**Eine Anmeldung im Gemeindebüro ist unbedingt erforderlich.** Nur so können wir sicherstellen, dass wir Sie kontaktieren können, sollte die Veranstaltung aufgrund der aktuellen Situation nicht stattfinden können. Wollen Sie sich schon vorher etwas mit den Texten beschäftigen, dann können Sie im Gemeindebüro ein Textheft bekommen.

## Informationen aus dem Ökumenischen Informationszentrum

Die **Ökumenischen Friedensgebete** machen Pause bis Ende Februar. Mit neuem Mut beginnen wir wieder am Montag, dem 1. März, wie gewohnt um 17 Uhr in der Kreuzkirche.

Die **Namenlesung** findet in diesem Jahr nicht am 27.1., sondern am 8. April statt. Das ist der jüdische Gedenktag für die Opfer des Holocaust, der Jom HaShoah. Beginn ist, wie gewohnt, um 12 Uhr vor der Kreuzkirche an der Gedenktafel.

Der **Ökumenische Friedensgottesdienst am 13. Februar** findet in diesem Jahr nicht statt. Die übliche Uhrzeit fiel aktuell in die Ausgangssperre, und Sie haben sicher der Presse entnommen, dass auch die städtischen Veranstaltungen, wie zB die Menschenkette, für dieses Jahr abgesagt wurden.

## Neue Bibelübersetzung

Am 21. Januar ist eine neue Bibelübersetzung erschienen: Die sogenannte „BasisBibel“. 17 Jahre lang haben insgesamt 40 Übersetzerinnen und Übersetzer an der Übersetzung gearbeitet. Ihr Ziel: Die sprachlich teils komplexen biblischen Verse in kurzen, prägnanten Sätzen wiederzugeben. Entstanden ist eine Übersetzung in einer einfachen, verständlichen Sprache. Begleitet wird der Text von Erläuterungen zu zentralen Begriffen. Die Übersetzung des Neuen Testaments wurde bereits 2010 fertiggestellt. Nun ist die Gesamtausgabe erschienen. Wie erleben wir die neue BasisBibel? Sobald es die Situation erlaubt, werden wir in unserer Gemeinde darüber ins Gespräch kommen können. Sollten Sie die Möglichkeit haben, machen Sie doch gerne schon zuhause einmal den Vergleich! Neben dem Buchhandel besteht die Möglichkeit, die Übersetzung im Internet unter folgendem Link einzusehen: [www.die-bibel.de/bibeln/unsere-uebersetzungen/basisbibel/](http://www.die-bibel.de/bibeln/unsere-uebersetzungen/basisbibel/)

.....

„Freut euch vielmehr darüber,  
dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind.“  
(Lukas 10,20)

Monatsspruch Februar

.....



## Liebe Kinder,

aufgrund der aktuellen Situation können wir im Moment leider keinen Kindergottesdienst feiern. Zumindest nicht als Gruppe im Gemeindezentrum. Trotzdem wollen wir mit Euch verbunden sein und Euch eine kleine Geschichte und eine „Bastel“-Idee schicken!

### Ihr braucht dafür:

- „Blumentopf“ (geht auch mit einer Feinstrumpfhose)
- Kressesamen
- Erde
- Buntpapier
- Schere
- Stifte

### Anleitung

Auf einen kleinen Tontopf werden Augen aufgeklebt, ein Mund und eine Nase geklebt oder aufgemalt. Jetzt wird die Erde in den Topf gefüllt und Kressesamen hineingedrückt.

Ein bisschen gießen und nach ein paar Tagen auf der Fensterbank wachsen schon die ersten (Kresse) Haare.



**Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr uns ein Foto von Eurem Kresskopf schickt!** Schickt das Foto einfach per Email ([info@reformiert-dresden.de](mailto:info@reformiert-dresden.de)) oder per Post an Evangelisch-reformierte Gemeinde / Brühlscher Garten 4 / 01067 Dresden!  
Sebastian Weidenhagen

### Und hier kommt: DIE GESCHICHTE VOM SAMENKORN von Sr. M. Judith Lehner

„Ich will nicht in die dunkle Erde hinein,“ sagte das Samenkorn zu Gott, als es merkte, dass da etwas höchst Ungemütliches passieren würde. „Du verstehst das jetzt noch nicht“, sagte Gott, „aber hab keine Angst, vertraue nur. Schritt für Schritt wirst du sehen, dass etwas Großes aus dir werden wird.“ Das Samenkorn fürchtete sich aber trotz der beruhigenden Worte sehr. „Aus mir kleinem Körnchen soll etwas Großes werden? Was ist schon an mir dran? Ich bin ein kleines, unansehnliches Korn. Jetzt fange ich auch schon an, staubig und alt zu werden. Früher war ich wenigstens noch frisch und jung, stand am Halm in der Sonne, freute mich an der herrlichen Welt und war stolz. Aber mehr als ein kleines Körnchen war ich nie, keiner beachtete mich allzu sehr. Wie soll da etwas Großes aus mir werden? Wo ich jetzt auch noch in die schmutzige Erde hinein muss. - Außerdem, was wird dort geschehen? Ich habe schon oft von anderen Samenkörnern gehört, dass man in der Erde zerfällt und umkommt. – Und da soll ich mich nicht fürchten?“ „Du wirst nicht umkommen,“ sagte Gott, - „du wirst verwandelt. In dir ist das Leben, das ich dir gegeben habe. Du wirst in der Mutter Erde ernährt werden, eine Wurzel wird aus dir herauswachsen, dann noch eine, dann viele weitere. – Schließlich wirst du so viel Kraft haben, dass ein Trieb aus deinem Inneren die Erdkruste wieder durchbricht und an die Sonne gelangt. Dann wirst du weiterwachsen, viele Triebe und Blätter bekommen und eines Tages sogar Knospen. Deine bisherige Schale musst du natürlich in der Erde lassen.“ „Und was wird aus den Knospen?“ fragte das Samenkorn, das fassungslos zugehört hatte. Der liebe Gott lächelte: „Leben, immer neues Leben! Fürchte dich nicht. Glaube nur!“

**Aus der Gemeinde**

### Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

### Als neues Gemeindeglied begrüßen wir herzlich:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

### Heimgerufen wurde:

Frau Dr. Theda Rehbock, Dresden am 02.01.2021 im Alter von 63 Jahren

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: [ref.gemeinde-dresden@t-online.de](mailto:ref.gemeinde-dresden@t-online.de)

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

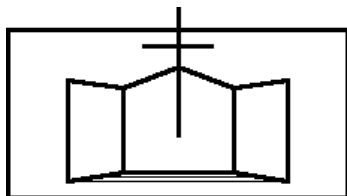
## Veranstaltungskalender

## Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

<b>Einzelzimmer</b> mit Dusche, WC, TV	pro Nacht <b>ab</b> 52,50 € / Person
<b>Doppelzimmer</b> mit Dusche, WC, TV	pro Nacht <b>ab</b> 60,00 € / 2 Pers.
<b>Ferienwohnung</b> mit 3 Zimmern und 2 Bädern für 4 bis 6 Personen	pro Nacht <b>ab</b> 150,00 €

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.  
Frühstück im Haus möglich / nicht im Preis enthalten.

Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie uns unter der Nummer 0351/43823-0 an,  
besuchen uns auf der Internetseite <http://www.hofgaertnerhaus.de> oder mailen Sie uns unter  
[info@hofgaertnerhaus.de](mailto:info@hofgaertnerhaus.de) an.



## Gottesdienste

Dresden, jeden Sonntag **10.00 Uhr**  
Der Kollektenzweck wird angegeben

**Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir Sie, sich jeweils bis einschließlich Donnerstag zu den Gottesdiensten anzumelden. (siehe Hinweis auf S. 6)**

- 07.02. Sonntag Thomas Borst  
Arche Nova e.V.
- 14.02. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
Projekt Nachtcafe Wohnungslose
- 21.02. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
Gemeindebrief
- 28.02. Sonntag Dipl.-Theol.  
Elisabeth Naendorf  
Projektarbeit des Weltgebetstags
- 07.03. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
Projektarbeit des Weltgebetstags
- 14.03. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
Albert-Schweitzer-Kinderdorf
- 21.03. Sonntag Pfr. Fabian Brüder  
Gesell. für christl.-jüd. Zusammenarbeit
- 28.03. Sonntag Dr. Jürgen Müller  
Jugend- und Familienarbeit

In **Freiberg** im Gemeinderaum der  
Petrikirche, Mittwoch  
31.03. 15.00 Uhr Pfr. Brüder

## Kreise und Gruppen

**Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir Sie, sich zu allen Veranstaltungen zuvor im Gemeindebüro anzumelden. (siehe Hinweis auf S. 6)**

## Leitungskreis

### Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat  
19.30 Uhr im Gemeinderaum  
02.02. 02.03.

## Arbeitskreis

### Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat  
17.00 Uhr im Gemeinderaum  
03.02. 03.03.

## Kinder und Jugendliche

### Kindergottesdienst

siehe Seite 9

### Konfirmandenunterricht

nach Absprache im zweiwöchigen  
Rhythmus

## Gesprächskreise

### Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat, 15 Uhr  
Feb. entfällt  
03.03. Weltgebetstag 2021

### Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,  
jeweils 17 Uhr  
Feb. entfällt  
08.-11.03.  
Ökumenische Bibelwoche  
25.03.  
Haggai

## Stammtisch

Aufgrund der aktuellen Situation  
muss der Stammtisch im Februar  
entfallen. Seien Sie herzlich einge-  
laden, nach Möglichkeit „auf eine  
Tasse Tee oder Kaffee“ (siehe S.7)  
dazuzustoßen.

## Themenabend

11.03. „Die Basis-Bibel“ – eine  
neue Bibelübersetzung, 19.00 Uhr  
(siehe S. 8f.)

## Ökumenisches Friedensgebet

Findet bis Ende Februar nicht statt!  
(siehe S. 8)

Pfr. Brüder ist erreichbar:  
Im Büro telefonisch: 4382335  
oder per Mail unter:  
[Pfarrer@reformiert-dresden.de](mailto:Pfarrer@reformiert-dresden.de)



## Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 25.01.2021

Redaktion: Pfr. Fabian Brüder  
Satz & Layout: Irena Weigel

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,  
01067 Dresden  
Tel.: 0351 / 43823-0  
Fax: 43823-342

## Gemeinde im Internet:

[www.ev-ref-gem-dresden.de](http://www.ev-ref-gem-dresden.de)  
e-mail: [ref.gemeinde-dresden@t-online.de](mailto:ref.gemeinde-dresden@t-online.de)

## Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden  
KD Bank – Dortmund  
IBAN: DE04 3506 0190 1610 5300 24